

Die ausgebreiteten Arme

Verkündigungsbrief vom 27.03.1983 - Nr. 11 - Joh 12,32

(Palmsonntag - Karfreitag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 11-1983

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Es gibt irgendwo ein Kreuzigungsbild, auf dem nur die obere Partie des Herrn zu sehen ist - die ausgebreiteten Arme, die aber nun bewußt sehr weit ausgebreitet sind, die die zwei Schächer umfassen, die ganze Stadt Jerusalem umarmen und noch darüber hinaus (angedeutet) die ganze Welt. Eine eindrucksvolle Darstellung des Schriftwortes:

“Wenn ich erhöht sein werde, werde ich alle an mich ziehen” (Joh 12, 32).

1. Das Leben sieht im Zeichen des Kreuzes.

Der Herr am Kreuz breitet seine Arme weit aus, um wirklich alle an sich zu ziehen, alle Leidenden und alle Leiden. Und wie viele Leiden gibt es doch. Wenn wir nur diesen einen heutigen Tag nähmen und in einer Vision alle Leiden, Nöte, Qualen, Bitternisse, Kummer, Sorgen und Kreuze dieses Tages sehen würden - wir wären erschüttert. Und das alles will der Herr in sich hineinnehmen, umarmen.

In einem Krankenzimmer sah ich einmal eine Spruchkarte mit dem Text: *Das Kreuz ist der Ernstfall des Lebens*. Das kann man sehr wohl sagen. Das werden wir ältere Menschen alle unterschreiben. Das ist nun einmal so.

Dazu ein Spruch eines heutigen Denkers: *“Seit es Menschenleben gibt, hängt dieses Leben am Kreuz“* (Karl Pflieger).

Wir selber erleben diese Wirklichkeit alle, ausgenommen vielleicht die Kinder. Leider auch nicht immer. So wird also nun das Kreuz, das in diesen Tagen besonders betont vor uns steht, zu einem Zeichen der Wahrheit, der nackten Wirklichkeit unseres Lebens. Das gilt für immer, denn das ist ein Lebensgesetz. Das wird auch keine Heilsideologie (z. B. *der Sozialismus*) ändern. Wenn die Menschen das Kreuz auch heute schon wieder verschämt aus der Öffentlichkeit entfernen wollen, dann haben sie eben den Mut nicht, diese Wirklichkeit anzunehmen. Sie drücken feige die Augen zu. Vielleicht lassen sie es da und dort noch in einem Krankenhauszimmer hängen. Das Kreuz ohne den Mann am Kreuz (*Corpus*) ist das Symbol unseres Lebens. (*Ecce homo*)

2. Was soll nun der Mann am Kreuz?

Was soll unser Christenkreuz?

Ist es nur ein Kreuz unter allen anderen Kreuzen?

Ein Kreuz mehr, wenn auch das Kreuz eines Unschuldigen? Eines Idealisten?

Aber gibt es nicht Millionen anderer unschuldiger guter Menschen, die so ums Leben kommen?

Gewiß hat dieser Mann am Kreuz sein Leiden vorbildlich getragen. Er hat uns ein Beispiel gegeben. Er konnte sagen, was wohl kaum ein anderer sagen konnte: *Folget mir nach*. Es können alle Leidenden zu ihm aufschauen und sich von ihm angenommen und verstanden wissen.

Dennoch - das genügt nicht.

Damit ist das Leiden und das Sterben, die Not und das Elend, das Kreuz, nicht überwunden, nicht beseitigt und nicht besiegt. Dann war dieser eine Mann am Kreuz nicht stärker als der Tod.

Aber Jesus Christus ist für uns mehr als nur ein Vorbild des Leidens und Sterbens.

- Was soll nun hier die Aussage Jesu Christi: *"Wenn ich erhöht sein werde, werde ich alle an mich ziehen"*? Was haben wir, was habe ich davon, wenn uns Jesus Christus in seine ausgebreiteten Arme nimmt und ich dann mit ihm doch sterbe und untergehe?

Genau an dieser Stelle unseres Nachdenkens und Fragens setzt nun unser besonderer eigener christlicher Glaube an.

- Dieser Jesus Christus ist eben nicht Irgendwer, sondern er ist der menschengewordene Gott. Er ist aber in dieser seiner Menschwerdung ganz hinabgestiegen in unsere Welt, also auch in die Welt des Kreuzes, des Leidens, der Not. Bis hinab in die letzte Nacht des Sterbens und der Verzweiflung, die ihn rufen ließ: *"Mein Gott . . ."* Hinabgestiegen in das Reich (den Bereich) des Todes. In die äußerste Nacht, Not und Verzweiflung ist Gott hinabgestiegen. Und dort unten (bildlich gesprochen) hat er den Tod überwunden, den Tod getötet und ist dann aus dem Grab auferstanden, hat das Grab gesprengt.

Das muß bei einer Predigt über das Kreuz unbedingt immer dazugesagt werden. Wir beten darum zu Recht in unserer heiligen Messe: *Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir.*

Deswegen hat der Herr seinen Aposteln dreimal vorhergesagt, daß er leiden und sterben werde, aber auch jedesmal eigens hinzugefügt, daß er auferstehen werde.

3. Dreimal das Kreuz.

Wir begegnen alle dem Kreuz, diesem Ernstfall des Lebens.

Wir müssen uns alle damit auseinandersetzen: der Gottgläubige, der nicht Gottgläubige, der sogenannte Atheist. Der rein diesseitige Mensch, der Wohlstandsbürger und der Heils- revolutionär.

Aber sie alle begegnen dem Kreuz ohne dem Mann am Kreuz. Sie hängen dann an ihrem Kreuz, das eigentlich sinnlos ist. Sie können dann nur versprechen, daß sie einmal in späteren Jahren das Kreuz, nämlich die Not und das Elend abschaffen

werden. Allerdings hätten wir Frühere dann, die wir dafür gearbeitet und gelitten haben, daß einmal eine kreuzlose, leidlose Zeit komme, das alles umsonst getan.

- Wenn einmal, was uns die Sozialisten in ihrer Heilslehre versprechen, das rote Paradies kommt, dann haben all die vielen Millionen und Milliarden von Menschen, die früher gelebt und dafür gewirkt haben, das alles umsonst getan.

Das ist eine der ganz großen Illusionen unserer modernen Atheisten. Mit dem Kreuz können sie nichts anfangen. Eine solche Welt, die nur vernichtet, die nur kreuzigt, ist ein ungeheures Monstrum und das Leben darin ist und bleibt ein Irrsinn.

Die zweite Lösung der Kreuzesfrage mit einem Gott im Hintergrund, der sich aber in seiner weiten Himmelsferne nicht um die Menschen am Kreuz kümmert, der nur ein sogenanntes höheres Wesen ist, oder ein namenloses Absolutes oder gar als eine fortdauernde Entwicklung sich über Berge von Leid und Not und Tränen in seine eigene Vollendung hinein entwickelt (*Evolution*), ist ebenfalls ein *Ungott*, ein Monstrum. *Aber solche Gedankengänge geistern heutzutage in vielen intellektuellen Köpfen herum.*

Die dritte Lösung der Kreuzesfrage ist unsere christliche. Wir sagen ein volles Ja zum Kreuz in seiner ganzen Härte und Grausamkeit, die wir nie leugnen, von der wir sagen:

Heiliges Kreuz, sei uns gegrüßt.

Aber solche Haltung ist nur möglich aus dem vollen christlichen Glauben, daß Gott, der Herr, sich unser erbarmt hat, daß er herabgestiegen ist, daß er uns das Kreuz nicht abnimmt, sondern daß er das Kreuz annimmt, dann aber verwandelt in seine göttliche Herrlichkeit. Darum laßt uns immer mit Bedacht beten:

*Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,
deine Auferstehung preisen wir,
bis du kommst in Herrlichkeit.*